

## **Supporting Medication Adherence After Renal Transplantation: A resource- ACTIVating bEhavioral training program – SMAART-ACTIVE**

Für den langfristigen Erfolg einer Nierentransplantation ist die regelmäßige Einnahme von Immunsuppressiva unerlässlich. Dennoch sind bis zu 50% der nierentransplantierten Patienten nicht adhärent in Bezug auf ihre verordnete Medikation, sowohl i.S. eines Weglassens der Medikamente, als auch einer selbständigen Modifizierung. Gründe hierfür können die zum Teil komplexen Medikamentenregime sein, die ein hohes Maß an Training und effektivem Selbstmanagement erfordern, ebenso wie wenig initiales oder über die Zeit verlorenes Wissen über die Medikamente und ihre Wirkmechanismen. Hinzu kommt, dass die subjektiv wahrgenommene Wirksamkeit im Erleben der Patienten geringfügig ist, es aber auf Grund des spürbaren Spektrums an Nebenwirkungen zu einer negativen Beeinflussung des physischen und psychischen Wohlbefindens kommt. Bei guter Transplantatfunktion kann es zudem zu einem sorgloseren Umgang und auch Zweifeln, ob die Medikation „noch notwendig sei“, kommen. Ein weiterer Teil der Patienten leidet unter depressiven Symptomen, Angst oder Mangel an sozialer Unterstützung, die einen zusätzlichen negativen Effekt auf die Medikamententreue haben können.

Unser SMAART-ACTIVE-Projekt ist eine Kooperation zwischen der Klinik für Nephrologie und der Klinik für Psychosomatik der Medizinischen Hochschule Hannover. Wir wollen zunächst den Unterstützungsbedarf in Fokusgruppen mit Patienten und Ärzten erfassen und eine „tool box“ mit Interventionen entwickeln. Diese Interventionen können ganz unterschiedliche Bereiche betreffen: Wissen und subjektive Überzeugungen bezüglich der immunsuppressiven Medikation, Umgang mit Nebenwirkungen, Akzeptanz des Transplantats, Reduktion existentieller Ängste, Aufbau sozialer Unterstützung, Verbesserung depressiver Symptome oder Verbesserung des Kontakts mit den somatischen Behandlern, um nur einige zu nennen. Darauf basierend soll perspektivisch eine randomisiert-kontrollierte Studie in 130 Patienten 12 Monate nach Nierentransplantation durchgeführt werden. Nach Erfassung der individuellen Bedürfnisse werden 3 Bereiche der „tool box“ ausgewählt und in Therapiesitzungen bearbeitet. Die Kontrollgruppe erhält progressive Muskelrelaxation als unspezifische Methode zur Stressreduktion. Damit ist in beiden Armen das Ausmaß an therapeutischem Kontakt gleichgehalten.

Langfristig versprechen wir uns durch die geplante Studie eine Implementierung von Angeboten für nierentransplantierte Patienten zur Verbesserung der Adhärenz in die Nachsorge. Aus der „tool box“ sollen zudem eine Broschüre und ggf. ein Internet-basiertes Selbsthilfeprogramm entwickelt werden, das von den Patientinnen und Patienten selbst bearbeitet werden kann. So können auch Patienten erreicht werden, die nicht mobil sind oder entfernter wohnen und keinen regelmäßigen Zugang zu persönlichen Sitzungen haben.